

EHC Chur war auch gegen Luzern nie gefährdet: 6:2

Der EHC Chur ist im Moment klar das stärkste Team der NLB-Hoffnungsrunde. Auch gegen den SC Luzern dominierten die Bündner gestern vor der schwächsten Zuschauerkulisse der Saison klar und gewannen mit 6:2 (3:0, 3:1, 0:1).

VON HANSPETER RENNHARD

Der SC Luzern reiste immerhin mit der Reputation eines klaren Neujahr-Startsieges gegen den EHC Biel, den Leader der Hoffnungsrunde, in die Bündner Metropole. Und schliesslich musste auch der EHC Chur in der Qualifikation einmal erfahren, dass der Aufsteiger aus der Zentralschweiz kein Nobody ist. Logisch also, dass die Churer gewarnt waren. Doch ins Zittern kamen die Bündner gestern nie, denn sie fuhren im gleichen Stil weiter, wie sie am Sonntag beim 6:0-Sieg gegen Ajoie aufgehört hatten.

So stand es beim ersten Tee bereits wieder 3:0 für die Platzherren. Diese

nützten alle sich bietenden Möglichkeiten aus. Zuerst Key-Player Harijs Witolinsch mit einem Powerplay-Goal, dann war es ein Gemeinschaftswerk der ganzen dritten Sturmreihe mit dem Torschützen Miguel Fondado, und schliesslich feuerte Oleg Below (in Unterzahl) einen Scharfschuss ab, der den Luzern-Keeper Marius Bösch endgültig wachrüttelte. Anders auf der Gegenseite, wo Goalie Thomas Liesch nach seinem ersten Saison-Shutout vom letzten Sonntag erneut einen äusserst ruhigen Abend erlebte.

Kurzes Aufbäumen von Luzern

Doch der Traum vom zweiten Shutout für den Chur-Keeper war im Mittelteil schnell ausgeträumt: erstmals nach 73 Minuten musste sich Thomas Liesch wieder geschlagen geben. Dabei war das Spiel im Mitteldrittel nur gerade 42 Sekunden alt. Dass die Woschakow-Schützlinge aber nicht unnötig ins Zittern kamen, lag am Neuzug Peter Rechorik. Der Ex-Küsnacht/GC-Spieler schoss damit in der zweiten Meisterschaftspartie für den EHC Chur seinen ersten Treffer. Und schliesslich war er auch bei der Entscheidung zum 5:1 dabei, als er beim schönsten Treffer des Abends den

Pass spielte, bei dem Oleg Below bei seinem zweiten Treffer nur noch die Stockschaufel hinhalten musste. Als schliesslich Riccardo Signorell vor dem zweiten Tee zum 6:1 einschoss, war bereits frühzeitig die Entscheidung gefallen.

Starker Oleg Below

Nach seinem Einsatz mit der russischen Nationalmannschaft am Iswestija-Turnier (zwei Tore, zwei Assists) scheint Oleg Below nun immer besser in Form zu kommen. Auf jeden Fall bestritt er gestern sein stärkstes Spiel im Churer Dress. Spielte er bislang oft zu eigensinnig, so verstand er sich gestern mit seinen Sturm-Nebenleuten Andreas Fischer und Peter Rechorik recht gut.

Luzern-Trainer Bror Hansson reagierte im Schlussdrittel dadurch, indem er Standardhüter Marius Bösch durch den zehn Jahre jüngeren Stephane Rosset ersetzte, der sich nicht mehr geschlagen geben musste. Nach dem Sieg über den EHC Biel war die Leistung der Innerschweizer enttäuschend. Pressechef Eric Eisner: «Unverständlich, dass man 48 Stunden später zwei Klassen schlechter spielen kann. Eine gewisse Überheblichkeit war nicht zu übersehen.»